

WETTERLEUCHTEN



No. 56

Slawomir Mrozek

*auf
hoher see*

&

KAROL

INSZENIERUNG: Jürgen Helmut Keuchel

Herausgegeben von:



Theater- und Festspielverein Wetter e.V.

Redaktion: André Mettken

Fotos: Simone Batz, Gerd Sycha

Plakatentwurf: André Mettken

Pressearbeit: Simone Batz



Das Stück „Auf hoher See“ wurde im Jahre 1961 in Theater im. Osterwy in Lublin uraufgeführt.

Premiere am 24. November 2023 um 20⁰⁰ Uhr in der Stadthalle Wetter.

Weitere Vorstellungen:

25. November um 20⁰⁰ Uhr, 26. November 2023 um 18⁰⁰ Uhr

01., 02. Dezember um 20⁰⁰ Uhr und 03. Dezember 2023 um 18⁰⁰ Uhr ebenda.

DAS ENSEMBLE

auf hoher see

Die dicke Schiffbrüchige	Sandra Erkel
Die mittlere Schiffbrüchige	Paula Vogel
Die schwächte Schiffbrüchige	Regina Kappel
Ein Briefträger	Helmut Konnerth
Ein Lakai	Harald Althaus

KAROL

Der Großvater	Oliver Batz
Der Enkel	André Mettken
Der Augenarzt	Rüdiger Clasani

„Erstens: Demagogie liegt mir nicht. Ich bin für Klarheit. Wenn ich nicht gewählt werde, trete ich meinen Genossinnen freiwillig Schinken und Lendenstücke ab. Ich kann mich überhaupt mit der Zunge zufriedengeben. Aber wer es darauf abgesehen hat, dem erkläre ich kurz und bündig: Auf die Zunge wird nicht verzichtet.“

Die Dicke, Auf hoher See

Regie und Regieassistenz

Jürgen Helmut Keuchel, Ute Uffelman-Marquardt,
Andreas Marquardt



Soufflage

Andreas Marquardt

Bühne

Harald Günther, Oliver Batz und Team



Beleuchtung, Technik und Akustik

Stefan Orth, Louis Dakota Gleisner



Kostüme, Maske und Frisuren

Beate Wagner, Susanne Trier, Barbara Kahle



Cathrin Fischbach, Edda Brössel, Meike Archinal, Vanessa Buka,
Linda Berghöfer, Tanja Friebertshäuser, Marina Bamberger,
Jule Münter, Sonja Scherer



„Kein einfacher anständiger Mensch auf der ganzen Welt hat etwas dagegen, daß Opa schießt. Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen. Aber Karol! Der zittert vor Angst. Und er hat allen Grund. Denn er weiß, daß wir ihn überall erkennen, und vor allem jetzt, wo Opa eine Brille hat.“

Die Enkel, Karol

Zum Inhalt

Im Stück „**Auf hoher See**“ sind die Hauptfiguren drei Schiffbrüchige. Zwei der Schiffbrüchigen wollen die Dritte verspeisen, um selbst am Leben zu bleiben.

Die eine ist groß und stark, die zweite schwächig, die dritte von mittlerer Statur.

Um das Opfer zu bestimmen, probieren sie verschiedene Möglichkeiten: Stimmenmehrheit, Auslosen, freie Wahlen und andere mehr. Aber wie immer sie es anfangen, jedes Mal kommt dabei die Schwächste als einzig mögliches Opfer heraus. Zuletzt findet sich die Schwächte mit ihrem Los ab, nachdem die anderen sie überzeugt haben, dass Selbstopfer die edelste, bewundernswerteste, glorreichste Tat sei, die eine Sterbliche im Leben vollbringen könne.

Der Gedanke an ein so selbstloses Opfer hat etwas Beglückendes für die kleine Frau. Später zeigt es sich, dass das Opfer nicht notwendig ist, denn es findet sich noch Kalbfleisch in der Dose.

Die Mittlere ist dafür, die Exekution der Schwächtigen zu unterlassen, aber die Dicke lehnt dies ab, betont, dass sie Hunger habe, und weist auch darauf hin, dass die Schwächte endlich glücklich sei.

Mrozek setzt sich im Stück „Auf hoher See“ mit Mitteln der Politik auseinander und mit verschiedenen Kräften, die sich ihrer bedienen würden oder zu ihr verhalten. Er gehe gegen Mitleid an, wenn das Opfer mit falschem Freiheitsbegriff ein Motiv finde, sich in sein Schicksal zu fügen.

Im Stück „**Karol**“ terrorisieren der Großvater und der Enkel einen Augenarzt. Der Großvater braucht eine Brille, um Karol erschießen zu können. Doch der Augenarzt hat schließlich die Möglichkeit zu wählen: er kann Opfer

werden, er kann

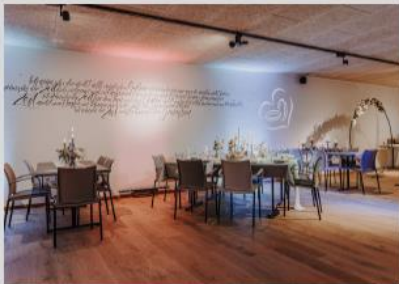


Theater Kleines Haus in Braunschweig

ausweichend reagieren, und er kann selbst zum Treiber bei der Hetzjagd werden. Er hat also die Wahl, wenn sie auch Extreme wie Leben und Tod einschließen. Am Ende entscheidet sich der Augenarzt sein eigenes Leben zu retten und wird er zum (Hilfs)Treiber bei der Jagd nach Karol.

Seine westdeutsche Erstaufführung erlebte „Karol“ in Braunschweigs Kleinem Haus. Hier wurde das Stück unter dem deutschen Namen „Karl“ inszeniert. Die Kritik bemerkte gleich, dass das Stück sehr nah zu Frischs Stück „Biedermann und die Brandstifter“ ist. In einem anderen Artikel wurde behauptet, dass Mrożeks Stück mit dem von Frisch sogar vergleichbar sei, was die Hauptpersonen betrifft. Der Augenarzt sei hier Biedermann. Frisch war in der BRD sehr bekannt und sehr beliebt. Vielleicht ist auch diese Ähnlichkeit zu einer der Hauptpersonen des Stückes von Frischs „Biedermann“ Grund des Erfolgs von „Karols“.

Anzeige:



die Genießerei
WIE BEI
FREUNDEN

Hochzeiten
Familienfeiern
Events & Tagungen
Beerdigungen



Frankenberger Str. 9, Wetter
www.diegeniesserei.de

Sławomir Mrożek – sein Leben und Werk

Sławomir Mrożek wurde am 29. Juni 1930 als Sohn eines Postbeamten in Borzęcin bei Krakau geboren. Im Jahr 1949 absolvierte er sein Abitur in Krakau und studierte dann jeweils ein Semester Architektur, Kunstgeschichte und Orientalistik. Er brach das Studium ab und arbeitete bis 1954 in der Redaktion der Tageszeitung "Dziennik Polski". Zu dieser Zeit begann er seine Karriere als Satiriker und Zeichner bei "Szpilki".

Sein eigentliches Debüt betrachtet er selbst als die Reportage "Młode miasto" (Die junge Stadt) in der Wochenschrift "Przekrój", in der er in den Folgejahren kurze Prosatexte und satirische Zeichnungen veröffentlichte.

Zwischen 1959 und 1963 lebte er in Warschau, bevor er ins Ausland ging. Seine öffentlichen Proteste gegen die Niederschlagung des "Prager Frühlings" durch die polnischen Machthaber führten dazu, dass die polnische Zensur seine Bücher auf den Index setzte und die Aufführung seiner Stücke verbot. Erst Mitte der siebziger Jahre wurden diese Maßnahmen aufgehoben.



Mrożek lebte zunächst in Italien und dann in Paris, Frankreich (1968-1989). Im Jahr 1989 verließ er Europa und zog nach Mexiko, wo er bis 1996 lebte. 1996 kehrte er nach Krakau zurück. 2008 zog es ihn nach Südfrankreich, wo er am 15.08. 2013 verstarb.

Für sein Schaffen erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter 1984 den Österreichischen Staatspreis für europäische Literatur und 1987 den Franz-Kafka-Preis.

1951 wurde er in den Polnischen Schriftstellerverband aufgenommen, verließ ihn jedoch 1971, um 1978 wieder beizutreten. Mrożeks Werke

zeichnen sich durch die Verbindung von Groteske, Satire und Farce aus.

Sein erster Erzählband "Słoń" (Der Elefant) erschien 1957 und wurde schnell zum Bestseller. Ein Jahr später wurde sein erstes Theaterstück "Policja" (Die Polizei) uraufgeführt.

In den frühen sechziger Jahren wandte er sich dem absurden Theater zu und schuf mehrere Einakter wie "Strip-tease", "Na pełnym morzu" und "Karol". Diese drei Stücke, die alle 1961 entstanden, gelten als Trilogie. Sein größter Erfolg kam 1965 mit der Uraufführung des Stücks "Tango", einer poetisch-grotesken Farce über bürgerliches Verhalten.

Später begann er politische Stücke zu schreiben, darunter "Drugie danie" (1968, Nochmal von vorne), "Emigranci" (1974, Emigranten), "Ambasador" (1981, Der Botschafter), "Kontrakt" (1986, Ein Vertrag) und das Stück "Portret" (1987, Porträt).

Wie bereits erwähnt, war Mrozek auch als Prosaautor tätig. Zu seinen bekanntesten Prosawerken zählen "Maleńkie lato" (1956, Kleiner Sommer), "Uciezka na południe" (1961, Flucht nach Süden), "Deszcz" (1962, Regen) und "Dwa listy" (1974, Zwei Briefe).

„Dagegen ist das Zubereiten leckerer Speisen mein Steckenpferd geworden. Für den guten Koch gibt es nichts Schöneres, als wenn er nach getaner harter Arbeit zusehen darf, wie die anderen essen, wie es ihnen schmeckt. Nur diesen Lohn wünsche ich mir. Hinzufügen möchte ich noch, daß meine Spezialität Fleischspeisen sind. Meine Saucen finden nirgendwo ihresgleichen. Mehr wollte ich nicht sagen.“

Die Mittlere, Auf hoher See



Theaterverein Wetter

präsentiert:

**Zwei skurrile Stücke, ein vergnüglicher Abend
- Absurdes Theater trifft auf brillianten Humor!**



*auf
hoher see* Slawomir



Mrozek
KAROL

Inszenierung: Jürgen Helmut Keuchel

Stadthalle Wetter

PREMIERE: 24. November um 20 Uhr

25., 26. Nov. und 01., 02. und 03. Dezember 2023

Vorstellung an Sonntagen: 18 Uhr

**Vorverkauf: Gardinenstudio Mehring - Wetter 06423/6645
oder unter www.theaterverein-wetter.de**

Die Charakteristik Sławomir Mrożeks Stücke

„Mrożeks Stil hat seinen Ursprung nicht nur in der Tradition der europäischen Absurden, sondern auch in der spezifisch polnischen Neigung zum grotesken Theater.“¹

Im Allgemeinen ging es den absurden Dramatikern

„um den dramatischen Ausdruck der Verwirrung angesichts des Zusammenbruchs aller Werte, der Entwürdigung der Sprache, der Einsamkeit des westlichen Menschen in einer Gesellschaft, die nach dem Niedergang aller religiösen und politischen Ideologien dennoch weiter funktionierte und eine Unmasse Waren produzierte, ohne recht zu wissen, wozu, und ohne jeden Idealismus.“²

Mrożek debütierte in der Zeit, in der das Absurde Theater seinen Triumph auf den Bühnen feierte. Wie er selbst sagte, beeinflusste dieses Novum viele jungen polnischen Autoren, aber zugleich erschien auch die Tendenz, alle Stücke, die in dieser Zeit entstanden, schnell als absurde zu bezeichnen. Mrożek selbst ließ sich von der Philosophie und Ästhetik beeinflussen. Den Einfluss des absurden Theaters kann man in seinen Stücken bis 1970 bemerken. In diesem Jahre nahm er definitiv Abschied von der Tradition des absurden Theaters.

Absurd ist für Mrożek eine bestimmte soziale Situation. Er schildert die Situation mit realistischen Mitteln, die ganz von selbst als absurde Übertreibung anmuten. Mrożek wurde oft Meister des Theaters der logischen Fantasie genannt, d. h. das Grundprinzip seines Theaters besteht darin, dass er die absurden Situationen anhäuft, die anschließend mit seiner Logik und Konsequenz zu einem Ende gebracht werden.

In seinen Stücken kritisiert er das stereotypische Denken und regulierte Handeln, die Konventionalität und auch allgemeinemenschliche Schwächen. Mit anderen Worten kann man sagen, dass die Stücke gesellschafts-kritisch sind den Institutionalismus und die bürokratische Welt kritisieren. Das Stück „Polizei“ spielt in einem Polizeistaat, in dem die Organe des Staatssicherheitsdienstes so gründlich arbeiten, dass es nur noch einen

¹ Esslin, M., Jenseits des Absurden. Aufsätze zum modernen Drama, Europaverlag, Wien, 1972, S. 163

² ebd. S. 160

einzigsten Gegner des Regimes gibt, und selbst der ist zu Beginn des ersten Akts bereits entschlossen, sich auf die Seite des Diktators zu stellen. Dem Polizeikommandanten wird deshalb angst und bange, denn sobald es keine politischen Verbrechen mehr gibt, verliert die Geheimpolizei ihre Daseinsberechtigung. Die Polizei sieht sich also gezwungen, selbst politische Verbrechen zu organisieren, um nicht arbeitslos zu werden. So muss einer der getreusten Polizisten zum Gegner der Regime werden, um die Arbeit der Polizei zu retten.

Im Stück „Karol“ terrorisieren der Großvater und der Enkel einen Augenarzt. Der Großvater braucht Brille, um Karol schießen zu können. Doch der Augenarzt hat schließlich die Möglichkeit zu wählen: er kann Opfer werden, kann ausweichend reagieren, und er kann selbst zum Treiber bei der Hetzjagd werden. Er hat also die Wahl, wenn sie auch Extreme wie Leben und Tod einschließt. Am Ende entscheidet sich der Augenarzt eigenes Leben zu retten und wird er zum Treiber bei der Jagd.

Im Stück „Auf hoher See“ sind die Hauptfiguren drei Schiffbrüchige. Zwei der Schiffbrüchigen wollen den Dritten verspeisen, um selbst am Leben zu bleiben. Der eine ist groß und stark, der zweite schwächig, der dritte von mittlerer Statur. Um das Opfer zu bestimmen, probieren sie verschiedene Möglichkeiten: Stimmenmehrheit, Auslosen, freie Wahlen und andere mehr. Aber wie immer sie es anfangen, jedes Mal kommt dabei der Schwächste als einzig mögliches Opfer heraus. Zuletzt findet sich der Schwächte mit seinem Los ab, nachdem die anderen ihn überzeugt haben, dass Selbstopfer die edelste, bewundernswerteste, glorreichste Tat sei, die ein Sterblicher im Leben vollbringen könne. Der Gedanke an ein so selbstloses Opfer hat etwas Beglückendes für den kleinen Mann. Später zeigt es sich, dass das Opfer nicht notwendig ist, denn es findet sich noch Kalbfleisch in der Dose. Der Mittlere ist dafür, die Exekution des Schwächigen zu unterlassen, aber der Dicke lehnt dies ab, betont, dass er Hunger habe, und weist auch darauf hin, dass der Schwächte endlich glücklich sei.

In „Striptease“ werden zwei Männer in einen gefängnisartigen Raum gestoßen, dessen Tür offen ist. Die Männer versichern sich gegenseitig, dass dieses Ereignis keinerlei Bedeutung habe und kein Grund zur Beunruhigung

bestehe. Wenn sie wollten, könnten sie ja jederzeit den Raum verlassen. Während die beiden Männer sich in eine philosophische Diskussion über den Freiheitsbegriff vertiefen, schließt eine riesige Hand von außen die Tür zu. Während ihrer lebendigen Diskussion über Freiheit, machen sie alles, was die riesige Hand befiehlt. Am Ende stehen beide ohne Kleidung im Raum.

In „Tango“ gibt es die Hauptthemen Gewalt, Macht, moralischer Zwiespalt und Generationskonflikt. Einerseits sind die Eltern, die revolutionär sind, andererseits ist der Sohn, der sich nach einer konservativen Ordnung sehnt. Also die Generation der Söhne rebellierte immer gegen die Väter. Die Väter sind aber bereits in das Stadium eingetreten, welches den totalen Sieg aller Rebellionen darstellt. So gibt es nur eine Möglichkeit: die Rebellion gegen die Rebellion, d. h. den Kampf für die Wiedereinsetzung der alten Ordnung der Dinge, wie sie existierte, bevor sie von der Rebellion zerstört wurde.

Die Stücke von Mrożek werden oft als Parabeln bezeichnet. Sie bieten einen breiten Interpretationsraum und brachten neue Sichten auf gesellschaftliches Geschehen. Sie waren gerade das, worauf die Zuschauer in Polen lange gewartet hatten. Zu lange hatte das Publikum in Polen unter dem Einfluss der Doktrin des sozialistischen Realismus, deren Aufgabe war, das Leben im Sozialismus in den rosigsten Farben zu schildern. Kein Wunder, dass Mrożek gleich nach der Uraufführung seiner Stücke große Popularität erlangte.

Anzeige:

DAS STUDIO für Ihr Fensterkleid
GARDINEN
Mehring
50 Jahre
Mönchtor 4 · 35083 Wetter · ☎ 064 23/66 45

Die Proben







Śławomir Mrożeks Stücke auf den Bühnen der Bundesrepublik Deutschland

„Man könnte versucht sein zu behaupten: Polnisches Theater auf westlichen Bühnen, das ist zuerst und zuletzt Mrożek.“³

Mit der Liberalisierung der Verhältnisse in Polen wuchs auch das Interesse der BRD-Zuschauer an dem Geschehen auf den polnischen kulturellen Szenen. „Seit sich in Polen freiheitlichere Tendenzen in Politik und Kunst Bahn gebrochen, haben erfreuen sich polnische Musiker, Maler, Romanciers und Dramatiker bei uns wohlwollender Aufnahme.“

Die Zuschauer wollten vor allem die Gegenwartsautoren kennen lernen und unter ihnen war auch Śławomir Mrożek. Gleich die ersten Aufführungen seiner Stücke waren ein großer Erfolg. Von 368 belegten Inszenierungen entfielen 260 allein auf Stücke von Mrożek. Seine Stücke wurden im ganzen Bundesgebiet, auch an den kleinen Bühnen, gespielt. Dies trifft vor allem auf die Stücke „Die Polizei“ (46 Inszenierungen), „Tango“ (85), „Karol“ (18), „Auf hoher See“ (33) und „Striptease“ (20) zu.

Bereits Mrożeks erstes Stück „Die Polizei“, sowie die drei Einakter waren sehr erfolgreich. Einen regelrechten Triumphzug erlebte „Tango“. In der Werkstatistik des Deutschen Bühnenvereins hielt sich das Stück von 1966-1969 unter den zehn meistgespielten Stücken.

Seine Stücke wurden sowohl auf den großen Bühnen, u. a. auch in Berlin, als auch auf den kleinen Studiobühnen aufgeführt.

Wo liegt der Grund für Mrożeks Erfolg?

Polnisches Drama als Mode?

Eine mögliche Erklärung ist, dass die Tatsache eines politischen Zeitbezugs einfach genug für ein Interesse an polnischen Stücken ist. Dem entsprechen auch die Worte von Ernst Wendt:

„Polen, möchte man sagen, ist Mode. In Wahrheit fürchte ich, entspringt unsere so lebhafteste Anteilnahme an jeglicher Neuerscheinung zu nicht geringen Teil nur politischer Schadenfreude, der Neugier, zu erfahren, auf

³ Bauer, S., „Gespenster und Propheten“ Das moderne polnische Drama auf den Bühnen der Bundesrepublik, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz In: Kneip, H., Orłowski, H. Die Rezeption der polnischen Literatur im deutschsprachigen Raum und die der deutschsprachigen in Polen 1945-1985, Deutsches Polen-Institut, Darmstadt, 1988, S.131

welch listige Weise nun wieder einer den Zensor hintergangen und den Machthabern eins ausgewischt habe. Wir bewundern seinen Mut, froh, dass wir nicht selbst Mut zeigen brauchen. Die Sensation daran, der außerliterarische Eklat solcher Literatur, fasziniert uns. Worüber wir dann leicht geneigt sind.“⁴

Polnisches Drama konnte modisch sein, besonders für die Zuschauer aus dem demokratischen Land, die sich dafür interessierten, wie die Werke der Autoren von der Liberalisierung beeinflusst worden waren. In der Zeit, in der die Ereignisse in Polen hoch im Kurs standen, wuchs natürlich auch das Interesse an den polnischen Autoren und auch die Neugier, wie sich manche Autoren mit der Zensur Rat wussten.

Die Gelegenheit zu sehen, was für ein Stück aus diesen Umständen entstehen kann, wurde dem bundesdeutschen Zuschauer im Jahr 1958 geboten. Auf die Bühne kam das Stück „Polizei“ von Sławomir Mrożek.

Sławomir Mrożek auf der Bühne der Deutschen Demokratischen Republik

Während in der BRD Mrożek seit Jahren ein bekannter und beliebter Autor war, in der DDR musste er auf seine erste Aufführung bis 1975 warten. Die Gründe dafür waren unterschiedlich. Einerseits spielte bei der Aufnahme nicht nur Mrożeks Stücke, sondern auch Stücke der anderen polnischen Autoren die politische Situation in Polen ihre Rolle, andererseits auch die kulturelle und politische Situation in der DDR selbst. In den siebziger Jahren kam es aber zur Wende und damit zum regen kulturellen Austausch zwischen Polen und der DDR.

„Vielleicht gibt es wirklich nicht nur einen solchen Karol auf der Welt. Vielleicht gibt es zwei oder drei. Opa, wenn wir den fertiggemacht haben, suchen wir auf alle Fälle weiter.“

Die Enkel, Karol

⁴ Wendt, E., Mrożeks Grand Guignol In: Theater heute, 1962, Nr. 5, S. 51

Quellen:

<https://is.muni.cz/th/hcknu/diplomovaprace.doc>

https://de.wikipedia.org/wiki/S%C5%82awomir_Mro%C5%BCek

https://de.wikipedia.org/wiki/Staatstheater_Braunschweig

Theater- und Festspielverein Wetter e.V.

Klosterberg

35083 Wetter / Hessen

www.Theaterverein-Wetter.de

Sie finden uns auch auf

Facebook: <https://www.facebook.com/Theaterverein.Wetter/>

Instagram: https://www.instagram.com/theaterverein_wetter/